



# Die Öko-Revolution: Sichere Jobs im grünen Bereich

VON R. LINDORFER UND B. GAUL

Mehrere Milliarden Euro will die türkis-grüne Regierung in den nächsten Jahren in ihr Klimapakett investieren – um dem Ziel, dass Österreich bis 2040 klimaneutral ist, näherzukommen.

Das Geld sei nicht das Problem, heißt es bei den Grünen, die mit dem Paket viele ihrer langjährigen Forderungen erfüllt sehen. Das Problem wird eher sein, die Jobs zu besetzen, die sich aus diesen Investitionen ergeben, so der Sukkuss des KURIER-Rundrufs bei verschiedenen Betrieben und Institutionen.

Es scheint wie ein Luxusproblem, dabei hebt die Klimaoffensive den altbekannten Fachkräftemangel nur auf eine neue Ebene. Der grüne Energie- und Klimasprecher Lukas Hammer, früher bei Greenpeace, betont: „Wir brauchen jede einzelne Arbeitskraft. Uns bleibt keine Zeit, wir müssen morgen anfangen.“ Eine Ausbildungs-

**Raus aus den Fossilen.** Geht es nach den Plänen der neuen Bundesregierung, steht Österreichs Volkswirtschaft vor einem Zeitenwandel. Es wird Verlierer und Gewinner geben – und sehr viel Bedarf an Facharbeitern aller Art.

offensive und Umschulungen brauche es aber nicht nur in jenen Sparten, die beim Stichwort „green jobs“ auf der Hand liegen – Umwelttechnik, Forschung etc. Einen Boom dürften auch klassische Handwerksberufe erfahren, die bis dato kein grünes Markert tragen.

„Das sollten wir jetzt dranhängen“, sagt Alfred Freundlinger, Leiter der bildungspolitischen Abteilung der Wirtschaftskammer. Als Beispiel nennt er den Installateur: „Ein alter, technischer Lehrberuf mit einem ökologischen Bezug, der modern umgestellt wird.“

Ebenso die Baubranche mit einer breiten Palette an Facharbeiter-Jobs.

Die aktuelle Sanierungsrate soll verdreifacht werden, Österreichs Gebäude müssen rasch umfassend energetisch saniert werden. Noch hält sich unter den Jugendlichen das Interesse an den Lehrstellen aber in Grenzen.

Indes melden viele Betriebe, die dem Öko-Trend folgen, verstärkten Bedarf an. Kostprobe gefällig? Der KURIER hat sich exemplarisch einige Berufe angeschaut (siehe unten).

Gemischte Gefühle hat Martin Jaksch-Fliegenschnee, wenn er das Regierungsprogramm betrachtet. Es freut den Sprecher des Windkraft-Dachverbandes, dass vorgesehen ist, die Windkraft von derzeit sechs Terawattstunden bis 2030 um zehn Tera-

wattstunden zu erhöhen. „Erstmals sind von der Politik nicht nur nette Ziele, sondern konkrete Maßnahmen definiert worden.“

Allein: Auch hier fehlen Experten, die die Energiewende in die Tat umsetzen sollen. Im Burgenland, wo viele Windräder stehen, gab es den österreichweit einzigen Lehrgang für Mechatronik mit Schwerpunkt auf Windenergie. Ob wieder einer gestartet wird, ist offen.

## 240.000 Arbeitsplätze

Ähnlich verhält es sich mit der Sonnenenergie: Das Ausbauziel von elf zusätzlichen Terawattstunden bis 2030 (2018 wurden nur rund 1,4

TWh Sonnenstrom produziert) ist nicht einmal mit dem Eine-Million-Dächer-Programm der Regierung zu schaffen, meint Vera Immitzer vom Dachverband PV-Austria. Die Regierung müsse sich überlegen, welche Flächen man zusätzlich nutzen kann.

Vor allem aber brauche es Experten, die diese Sonnenstrom-Anlagen installieren können. „Aufgrund des unsicheren Marktes in den vergangenen Jahren hatten die Firmen wenig Anreiz, in die Ausbildung zu investieren. Jetzt scheint eine echte Kontinuität langsam sichtbar, unsere Kurse sind inzwischen auch gut gebucht“, sagt Immitzer. Bis zu 240.000 Arbeitsplätze könnte die Branche bis 2030 bereitstellen.

In Sachen Fachkräftemangel setzt das türkise Wirtschaftsministerium aktuell Schritte zur Aufwertung der Lehre. Die Grünen wollen auch Umschulungen für ältere Arbeitnehmer forcieren. Was das grüne Klima-Resort in Sachen „green jobs“ konkret plant, dazu gab es auf KURIER-Anfrage am Freitag keine Stellungnahme.

**Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!**  
Mediaprint Zeitungs- und Zeitschriftenverlag Ges.m.b.H. & Co KG  
A-1230 Wien, Richard-Strauss-Str. 16

**Öko-Installateur**  
**Aufgaben**  
Alte Ölheizungen müssen raus; moderne, saubere Heizformen eingebaut werden.  
**Aus- und Weiterbildung**  
3-4 Jahre Lehre, Qualifizierung zum Energieberater möglich.  
**Verdienst**  
690 Euro brutto im 1. Lehrjahr, Einstiegsgehalt ab 2.130 Euro.

**Schwindelfreier Ingenieur**  
**Wir suchen**  
Maschinenbauer bzw. Mechatroniker, sportlich und schwindelfrei, spezialisiert auf Bau und Wartung von technisch komplexen Windrädern.  
**Ausbildung**  
3,5 bis 4 Jahre Lehre bzw. Bachelor-Lehrgang etwa an der FH Technikum Wien.  
**Verdienst**  
Nach Metalller-Kollektivvertrag ca. 2.400 Euro brutto, Überzahlung je nach Berufspraxis.

**Lokführer-Nachwuchs**  
**Anforderungen**  
Sie arbeiten gern allein, haben kein Problem mit Nacht- und Wochenendschichten? Die ÖBB suchen bis 2025 rund 2.000 neue Lokführer.  
**Innenbetriebliche Ausbildung**  
Triebfahrzeugführer ist man nach 42 lernintensiven Wochen und 26 Wochen in der Praxis.  
**Verdienst**  
1.960 Euro als Nachwuchskraft, nach Abschluss 2.525 Euro plus Nebenbezüge und Prämie.

**Müll-Spezialist**  
**Job-Profil**  
Recycling, Upcycling, Downcycling: Sie optimieren Müll in Industrie und Produktion.  
**Wege zum Job**  
Lehre zum Recyclingfachmann bzw. Studium Umwelttechnik.  
**Verdienst**  
Nach Lehre ca. 1.500 Euro, nach Studium ab 2.280 Euro.

**Grüner Forscher-Daumen**  
**Aufgabengebiete**  
„Eco Mobilität“ ist hoch im Kurs: Sie entwickeln Systeme, alternative Treibstoffe und Energiespeicher für die Fahrzeuge der Zukunft.  
**Universitäre Laufbahn**  
Die Steirer sind führend: Ein Studium empfiehlt sich etwa an der FH Joanneum bzw. der TU Graz.  
**Gehaltsspanne**  
Jahresgehalt für wissenschaftliche Mitarbeiter mindestens 30.000 Euro, viel Luft nach oben.

**Alte Ölheizungen müssen raus – und neue, saubere rein**  
**Sanierung.** Bis 2035 müssen per Gesetz sämtliche Ölheizungen aus den Wohnungen der Österreicher verschwinden sein – 600.000 sind es aktuell. Entsprechend groß wird der Bedarf an Fachkräften sein. Und zwar an spezialisierten Installateuren, die nicht nur die alten Ölheizungen ausbauen, sondern auch neue, saubere Heizformen installieren können. Zum klassischen Lehrberuf „Sanitär-, Heizungs- und Lüftungstechniker“ gibt es die fachliche Vertiefung für Ökoenergietechnik bzw. Zusatzausbildungen als Energieberater.  
Im ganzen Spektrum der Baubranche braucht es deutlich mehr Facharbeiter, wenn man bedenkt, dass die aktuell zwei Millionen Gebäude in Österreich irgendwann saniert bzw. moderne, klimaneutrale Häuser gebaut werden müssen.

**Spezialisten reparieren Flügel in 150 Metern Höhe**  
**Energiegewinnung.** Die Regierung will die Windenergie deutlich ausbauen, dazu sollen zusätzliche Windräder gebaut werden. Auf dem Gebiet sind Maschinenbauer und Mechatroniker die Experten. Nach Lehre bzw. Studium werden sie in den einzelnen Unternehmen gezielt für die jeweilige Bauart ausgebildet. So spezialisiert, klettern sie dann die bis zu 150 Meter hohen Türme hinauf, um jedes Rotorblatt zu untersuchen und zu warten. Die Jobs sind gut bezahlt, weiß Martin Jaksch-Fliegenschnee von der ÖG Windkraft.  
Techniker braucht es auch angesichts des geplanten Photovoltaik-Ausbaus. Marktführer bei der Panelproduktion ist zwar China, zwei österreichische Firmen (Energetica und Kotosolar) produzieren aber auch in Österreich.

**ÖBB suchen 2.000 neue Lokführer in fünf Jahren**  
**Öffentlicher Verkehr.** Klimaschoner Nahverkehr ist Trend – und dürfte noch kräftig ausgebaut werden. Darauf stellen sich die ÖBB ein. Bis 2025 werden rund 2.000 neue Lokführer gebraucht, alleine heuer suchen sie u.a. wegen Pensionierungen 500.  
Neue Leute würden in der gesamten Berufspalette gesucht, heißt es aus der Konzernzentrale. „Der Fachkräftemangel betrifft natürlich auch uns – allerdings sind unsere Kurse immer gut gefüllt und wir sind gut im Plan.“ Die Ausbildung zum Triebfahrzeugführer dauert etwas länger als ein Jahr. Wesentlich flotter kann man Busfahrer werden: Nur sechs bis zehn Wochen dauert der Bus-Führerschein plus Berufskraftfahrer-Prüfung, das Mindestalter liegt bei 21 Jahren.

**Recycling: Müll von gestern als Rohstoff von morgen**  
**Nachhaltigkeit.** „Vermeiden, Wiederverwenden und Verwerten“ – das sind die Prinzipien der Kreislaufwirtschaft, die im Regierungsprogramm prominent vorkommt. Dazu gehört die Entwicklung und Produktion langlebiger Produkte, aber auch der Umgang mit Müll. Geforscht wird aktuell etwa zu kompostierbarer Kleidung oder Plastik, das weniger Müll produziert („downcycling“).  
Recyclingtechniker sind laut AMS in fast allen technisch-industriellen Betrieben gefragt. Der Trend ist steigend. Ein Bachelorstudium für Bio- und Umwelttechnik gibt es an der FH in Wels, Oberösterreich. Ein berufs begleitendes Studium für „nachhaltiges Ressourcenmanagement“ bietet das Vienna Biocenter an.

**Jung-Forscher bringen Mobilität in den grünen Bereich**  
**Forschung.** Österreich gilt als Vorreiter bei Umwelttechnologien. Das Wissen aus Forschung und Entwicklung wird in die ganze Welt exportiert. Intensiv geforscht wird aktuell etwa an erneuerbarem „grünen Gas“, das Erdgas eines Tages ablösen soll. Und die voestalpine erzeugt in Linz gerade in der weltgrößten Pilotanlage „grünen Wasserstoff“.  
Die Reduktion von CO<sub>2</sub> ist eines der wichtigsten Klimaziele der türkis-grünen Regierung – da ist die Automobilindustrie besonders gefordert. Bei der FH Joanneum in Graz liegt ein Fokus auf dem Transportsektor, der noch zu über 95 Prozent mit fossilen Brennstoffen betrieben wird. Die Dichte an Forschungszentren ist in der Steiermark hoch, Nachwuchs scheint da bestens aufgehoben.

Foto: Shutterstock.com, iStock, iStockphoto.com, iStockphoto.com



# Wer beim Aus für Fossile das Nachsehen haben wird

Die Erdölindustrie und damit verbundene Wirtschaftszweige blicken in eine düstere Zukunft. Auch der Kfz-Branche steht ein Umbruch bevor

**Alte Energieträger.** Bis 2030 soll Österreichs Strom „bilanziell“ nur mehr aus erneuerbaren Energie stammen, bis 2040 will Österreich komplett aus den fossilen Energieträgern aussteigen. Das sind überaus ambitionierte (bis nahezu unrealistische) Ziele, wenn man bedenkt, dass zur Stunde zwei Drittel der in Österreich verbrauchten Energie aus fossilen Energieträgern, vor allem aus Erdöl und Erdgas, stammt. Klar ist, dass es bei der geplanten grünen Revolution auch viele Verlierer geben wird.

**– Erdölindustrie**  
Es gibt keine aktuellen Prognosen, wie sich das Geschäft und die Zukunftschancen der Erdölindustrie weiter entwickeln werden. Klar ist aber: Ein Totalausstieg aus fossilen Energien bis 2040 wird vor allem die Erdölindustrie treffen.

**– Tankstellen**  
Wenn Österreich bis 2040 bilanziell klimaneutral sein will, kann es eigentlich auch keine Tankstellen, wie wir sie heute kennen, mehr geben. Zwar sind viele inzwischen über die Shops in den Abend- und Nachtstunden Nahversorger geworden, es gibt auch immer mehr, die Elektro-Tankstellen anbieten. Aber das Kerngeschäft – der Verkauf von Benzin oder Diesel – wird wohl auslaufen.

**– Automobilindustrie**  
Einen interessanten Umbruch erfährt bereits die Autobranche. Die Nachfrage nach deutschen Autos geht zurück, Österreichs Zulieferindustrie leidet mit. Aber auch der Verkauf der Elektroautos nimmt kaum zu, die Kunden sind skeptisch. Dazu kommt, dass ein E-Fahr-



BRUNNEN KLASIK TECH

zeug im Vergleich zu einem Verbrenner-Auto nahezu primitiv einfach ist und mit deutlich weniger Teilen gebaut werden kann, weil keine Verbrennungsmotoren aufwendig gekühlt werden müssen.

Keine gute Nachricht sind die E-Autos aber auch für die Kfz-Werkstätten. Denn Elektroautos haben

praktisch keine Verschleißteile, von den Reifen und Scheibenwischern einmal abgesehen. Nicht einmal Öl muss bei E-Autos eingefüllt werden. Dazu kommt, dass der Trend Richtung Sicherheitsassistenten und autonomes Fahren geht, was weniger Unfälle und damit weniger Reparaturen zur Folge haben wird.

**2040 wird es Tankstellen, wie wir sie heute kennen, nicht mehr geben. Ihr Kerngeschäft läuft wohl aus**

**– Fossiles Heizen**  
Für Ölkesselbauer – derzeit gibt es noch rund 600.000 Kessel in Österreichs Gebäuden – hat der Umbruch bereits stattgefunden. Ölheizungen dürfen nicht mehr in Neubauten eingebaut werden. Bis 2030 sollen die Hälfte der Kessel durch CO<sub>2</sub>-freie Energiesysteme oder durch Fernwärme getauscht werden. Vereinbart ist zudem ein „sozial verträglicher Ausstieg“ aus dem fossilen Ölheizungsbestand ab spätestens 2025, beginnend mit Kesseln, die älter als 25 Jahre sind.

Für Installateure ist das also kein Grund zu Verzweifeln. Solarpaneele oder Wärmepumpen können nur von Spezialisten eingebaut werden. Geplant ist auch, die aktuelle Sanierungsrate (Dämmen) zu verdreifachen. Und Warmwasser wird es auch 2040 geben (siehe linke Seite).

...ender (= bis 3  
... höchst profitablen  
... bzw. GesmbH., im  
... Österreich. Bei Interesse senden Sie  
Frage an: ✉ **KURIER**, Postfach 900,  
/ien oder [chiffre@mediaprint.at](mailto:chiffre@mediaprint.at), Betreff  
4156

**Schadensbegrenzer**  
**Arbeit mit Klimawandel**  
Sie sind kräftig gebaut und gerne in der Natur?  
Wir brauchen Sie: Die Pflege von Wäldern, Wild-  
bächen und Hängen ist ein Sicherheitsfaktor.  
**Know-how**  
Lehre zum Forstfacharbeiter dauert 3 Jahre, den  
Bachelor als Forstwirt gibt es an der Boku in Wien.  
**Beschäftigung**  
Bundesforste, Natur- und Umweltbehörden. Ca.  
2.300 Euro brutto, mehr bei privaten Forsten.

**chte Hand gesucht!**  
... in Wien sucht Persönlichkeit mit